



STELLUNGNAHME zum Antrag	Vorlage Nr.:	2019/0245
GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	Verantwortlich:	Dez. 5
Internetbörse für Patenschaften für Ernte und Pflege von Streuobstwiesen		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	14.05.2019	35	x	

Kurzfassung

Eine Internetbörse im Sinne des Antrages ist bereits von der Streuobstinitiative eingerichtet. Bestrebungen, eine eigene städtische Internetbörse einzurichten, wurden bisher mit dem Argument der Schaffung von Doppelstrukturen abgelehnt. Alle anderen Antragspunkte werden seitens der Verwaltung befürwortet und - soweit nicht bereits umgesetzt – weiter vorangetrieben.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>				
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen: <input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu				
IQ-relevant	x	Nein		Ja
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	x	Nein		Ja
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	x	Nein		Ja
				Korridor Thema: durchgeführt am abgestimmt mit

- 1. Die Stadtverwaltung richtet eine Internetbörse ein, um Streuobstwiesenbesitzer*innen, die ihre Fläche selbst nicht mehr nutzen, mit Interessierten zu vermitteln. Dabei können Besitzerinnen und Benutzer wählen, ob sie einzelne Bäume für die Ernte freigeben oder Patenschaften für Pflege und Ernte von Obstbaum-Parzellen abschließen oder Streuobstwiesenanteile verpachten wollen. Die Internetbörse wird zwei Jahre lang getestet.**

Eine Internetbörse im Sinne des Antrages gibt es bereits. So hat die Streuobstinitiative des Stadt- und Landkreises Karlsruhe (<https://streuobstinitiative.de/>) eine derartige Dienstleistung schon seit langem eingerichtet. Bestrebungen, eine eigene städtische Internetbörse einzurichten, wurden mit dem Argument der Schaffung von Doppelstrukturen seinerzeit abgelehnt.

- 2. Die Stadtverwaltung führt gemeinsam mit den Ortsverwaltungen eine Abfrage bei privaten Eigentümerinnen und Eigentümern von Obstbaumparzellen in den Karlsruher Streuobstwiesen durch und weist dabei auf die Internetbörse hin. Die Umfrage soll klären, wie groß die Bereitschaft ist, einzelne Bäume für die Ernte freizugeben und/oder Patenschaften für Pflege und Ernte von Obstbaum-Parzellen einzugehen und welche Maßnahmen eine Nutzung wirksam unterstützen könnten (z.B. Abnahmemöglichkeiten im Stadtgebiet).**

Das proaktive Zugehen auf private Dritte ist datenschutzrechtlich kritisch. Die Stadtverwaltung baut deshalb ihre Öffentlichkeitsarbeit für Streuobstwiesen sukzessive weiter aus, um auf freiwilliger Basis den Kontakt zu den privaten Streuobstwiesenbesitzenden herzustellen. Private Eigentümer und Eigentümerinnen von Streuobstwiesen werden durch positive Motivation und Beratung unterstützt. Es wurde bereits ein Netzwerk zum Thema Streuobst generiert. Die Interessierten werden dabei per E-Mail über entsprechende Veranstaltungen des Liegenschaftsamtes und der Kooperationspartner, wie Streuobstinitiative der Stadt- und Landkreises Karlsruhe e. V., dem Landschaftserhaltungsverband Karlsruhe e.V., dem Landkreis Karlsruhe, weiter informiert. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Veranstaltungen, wie den vor zwei Jahren eingeführten „Raus auf die Wiese“-Obstbaumschnittkursen in den Ortsverwaltungen oder der Obstbaumpflanzaktion im Zoologischen Stadtgarten wurden bereits große Schritte in diese Richtung gemacht. Das digitale Informationsangebot der Ost- und Gartenbauberatung soll kontinuierlich ausgebaut und um eine zentrale Informationsplattform zum Thema Karlsruher Streuobstwiesen bereichert werden. Die Zusammenarbeit mit den Ortsverwaltungen entwickelt sich bereits positiv. Das Streuobstwiesenkonzept wurde bereits in mehreren Ortschaftsräten vorgestellt und ausführlich besprochen.

- 3. Die Stadtverwaltung wirbt gezielt dafür, dass deutlich mehr Kindertagesstätten, Schulen sowie weitere Interessierten für die Ernte, Nutzung und Pflege sowie Bildung von Patenschaften und Pachtmöglichkeiten gewonnen werden können.**

Die Stadtverwaltung begrüßt die Bewerbung von Patenschaften und Pachtmöglichkeiten und weist auf die schon existierenden Verpachtungen städtischer Obstbäume hin. Im Rahmen von naturpädagogischen Projekten macht die Stadt schon jetzt auf die Möglichkeit der Patenschaften aufmerksam. Ziel ist, dass das Interesse durch diese gezielte Thematisierung weiter steigen wird.

- 4. Es werden dazu – ggf. in Kooperation mit der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V. - Aktionstage, Führungen, intensive Beratung sowie Unterstützung angeboten und durchgeführt. Dabei soll auch eine Zusammenarbeit mit den durch den Landschaftserhaltungsverband Landkreis Karlsruhe e. V. ausgebildeten Streuobstpädagoginnen- und Pädagogen angestrebt werden.**

Das Liegenschaftsamt bietet bereits im Rahmen der vorhandenen Ressourcen regelmäßig naturpädagogische Veranstaltungen und Aktionstage zum Thema Streuobstwiesen an. Die Stadtverwaltung arbeitet hierfür gerne mit erfahrenem naturpädagogischem Personal zusammen und nimmt bei Bedarf Kontakt mit den Streuobstpädagoginnen und -pädagogen des Landkreises auf. Die laufende Öffentlichkeitsarbeit des Umwelt- und Arbeitsschutzes zum Beispiel in Form des Projektes „Schüler erleben Naturschutz“ oder der zunehmenden Arbeit mit Schutzgebietsrunden bietet schon jetzt einen Rahmen für die fundierte Thematisierung der Streuobstwiesepflege und Nutzung. Das Interesse an diesen Projekten nimmt kontinuierlich zu.